

Das Planungshandeln bei der Kompetenzorientierung

Die Funktion der Didaktischen Scheibe

- Kompetenzorientierung verlangt von den Unterrichtenden ein vollkommen anderes Planungsdenken und –handeln. Gedanklich muss er/sie wechseln von der Input-Orientierung zur Output-Orientierung, also von der Frage, welcher Stoff zu behandeln ist, zu der Frage, welche Inhalte/ Lernsettings/ Methoden geeignet sind, damit die Lernenden unter den gegebenen Bedingungen im notwendigen und ihnen möglichen Maße ihre Kompetenzen entwickeln können.
- Die didaktische Scheibe veranschaulicht die Vielfalt der inhaltlich-fachlich zu begründenden Entscheidungsvarianten und regt zur Kombination zwischen den unterschiedlichen Inhaltsfeldern an.
Durch das Wirken des Zufalls gewinnt man u. U. auch spielerisch-assoziativ neue Unterrichts-Ideen.
Entscheidend für die Arbeit mit der Scheibe sind aber immer die angestrebten Kompetenzen, also die Ziele des Unterrichts.

Die Schritte des Planungshandeln bei der Kompetenzorientierung

1. Zur Kenntnis nehmen, welche Standards für das Ende einer Doppeljahrgangsstufe vorgeschrieben sind
2. Einschätzen, welchen Stand die Schüler diesbezüglich bereits erreicht haben
3. Zwischenschritte, Etappen auf das Ziel hin festlegen
4. Bedingungen einschätzen, dabei die eigenen Stärken und Vorlieben nicht vergessen, eventuelle Verbündete, Partner, Unterstützer einplanen
5. Bestimmen, welche Inhalte unter den gegebenen Bedingungen (Erfahrungen, Interessen, Fähigkeiten der Schüler, besondere Fähigkeiten, Interessen der Lehrer, räumliche Bedingungen und Ausstattung an der Schule, flankierende externe Unterstützer u.a.) geeignet sind, damit die Schüler den nächsten Schritt auf das vorgegebene Ziel hin gehen können
6. Lernarrangement /Lernsetting konzipieren, Aufgaben formulieren etc.

**Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung
nach dem neuen Rahmenlehrplan Bildende Kunst SEK I**

7. Phasen einplanen, in den die Schüler/innen sich über ihr Handeln verständigen, es planen und miteinander abstimmen können.

8. Phasen einplanen, in denen die Schüler/innen über ihre Motive und Beweggründe nachdenken, sich ihre Arbeiten und die der anderen ansehen können und einander mitteilen, was ihnen die Arbeiten der anderen sagen, was sie bei ihnen auslösen, ihnen ggf. bedeuten.

9. Ggf. eine Bewertungsphase, in der - an den Kriterien der Aufgabenstellung orientiert - zurückgemeldet wird, in welchem Maße die Aufgabe erfüllt wurde.

Hinweis: In dem Maße, wie die Schüler/innen es gelernt haben, ihren eigenen Lernprozess oder Teile davon selbst zu managen, sollten sie in diese Planungsschritte einbezogen werden oder sie vollständig selbst bewältigen. Sie sollten also z.B. wissen, welche Standards für den MSA oder den Übergang zur gymnasialen Oberstufe vorgeschrieben sind, und es lernen einzuschätzen, inwieweit ihre Kompetenzen bereits entsprechend entwickelt sind. Dies müssen sie natürlich schrittweise lernen. Das heißt, die einzelnen Planungsschritte müssen im Unterricht Lerngegenstand werden. Sie müssen thematisiert, geübt und reflektiert werden.